

man vier Duzend aufzuzählen für gerechtfertigt gehalten, auch hatte er das Vergnügen gehabt, der Execution der Uebrigen zusehen zu müssen. Mir war, wie man sagt, ein Stein vom Herzen, die Schufte hatten es verdient und ich glaube noch bis auf diese Stunde, daß es eine unerläßliche Pflicht gewesen wäre, die Schandthat der Burschen zur Kenntniß des Kapitäns zu bringen, gleichzeitig war es mir sehr lieb, daß ich jetzt des widerwärtigen Geschäfts der Angeberei überhoben war und als ich jetzt Violet, ich darf ehrlich sagen ohne Schadenfreude, besuchte, rief er mir zu: „Ach Herr Doctor, Sie haben nicht nöthig gehabt uns anzuzeigen, was mir sehr lieb ist, da wir Sie nun doch so gern haben dürfen als wir Sie bisher gehabt — auch ohne Sie ist uns die Strafe auf dem Fuße gefolgt. Besehen Sie sich einmal meinen Rücken, wenn er wirklich noch da sein sollte, denn vier Duzend sind durchaus nichts Unangenehmes. Ein Duzend wäre auch genug gewesen wegen der hundsvoßtischen schwarzen Bestien, na wart! laßt mich wieder ans Land kommen — ihr sollt nicht bloß kennen lernen wie vier Duzend schmecken, ich will an jedem, der mir begegnet, ein Uebriges thun und ihn auch mit dem fünften Duzend bekannt machen.“

Ich kann nicht sagen, welcher einen Eindruck diese Bestialität auf mich machte, sämtliche Matrosen waren nicht zur Erkenntniß ihres Unrechts gekommen, sondern lediglich zur Rache entflammt worden. Die Prügel allein sind es nicht, Erziehung, Gewöhnung thun Alles, die Schläge erbittern, aber sie bessern nicht.

## Einundzwanzigstes Kapitel.

Die Urbewohner von Luzon (Indios, Negritos, Negrillos). Die Tagalen muthmaßlich eingewandert und Besieger der Negritos. Ihre Wohnungen, ihre Art sich zu kleiden und gegen die heftigen Regengüsse zu schützen.

Der Vorfall hatte mir alle Lust zu weiteren Excursionen an den Außenküsten der Insel verleidet, alle überhaupt, so weit sie in Begleitung unserer Matrosen und ohne einen Offizier, der sie in Ordnung halten konnte, gemacht werden mußten. Die Laguna hatte ich verschiedenfach besucht und so beschränkte ich mich denn auf die Stadt und deren nächste Umgebungen und suchte durch Fragen eins und das Andere zu erkunden, wobei man allerdings die Antworten immer cum grano salis zu nehmen hat, denn schwerlich dürfte es möglich sein von einem Spanier die wirkliche und reine Wahrheit zu erfahren.

Sie erzählen uns, daß an den äußeren Küsten der Philippinen, soweit sie bergig sind, die sogenannten Indios wohnen, verschiedene Völkerstämme, welche auch verschiedene Sprache haben und welche sowohl von Borneo und anderen